

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Circulante Nr. 30 bei der Oberamtspostkasse Neuenburg Zweigt. Wildb. u. Banifonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. u. Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Pettzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer. Neufameile 40 Pfg. u. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. u. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. u. In Konfuzfällen ob. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gnad. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Sch. Flum in Wildbad

Nummer 14

Februar 179

Dienstag den 19. Januar 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Die Verklavung Deutschlands

Ein Amerikaner über die „Erfüllbarkeit“ des Dawesplanes.

In einer Rede, die das amerikanische Mitglied des Generalsrats der Deutschen Reichsbank McGarragh bei einem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück des Bond-Klubs in New York hielt, sprach sich der Redner zu Gunsten eines in der „Fortnightly Review“ veröffentlichten Regelungsplans aus. McGarragh erklärte, die Vereinigten Staaten hätten keine Aussicht, mit England erfolgreich in Wettbewerb treten zu können, wenn sie nicht ihre veraltete Finanzmaschine beseitigten. Sie dürften die Anstrengungen nicht unterschätzen, die England macht, um seine gegenwärtige Stellung zu behaupten. Englands Erfolg sei von der Geschicklichkeit, der Intelligenz und der Tatkraft der beiden Völker Vereinigte Staaten und Deutschland abhängig. Wir selber haben, erklärte McGarragh, zurzeit nicht die finanzielle Ausrüstung, um es zu hindern und Deutschland hat keine Kolonien mehr und es mangelt ihm an Kapital. Wir brauchen einen Geldmarkt mit größerer Geschmeidigkeit und Stetigkeit. Die Lage Deutschlands ist durch die Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg ungünstig beeinflusst worden. Hindenburg tut sein Bestes für Deutschland. Deutschland wird die ihm auf Grund des Dawes-Planes obliegenden Verpflichtungen erfüllen, wenn es kann, und ist in dieser Hinsicht von Hoffnung erfüllt. Wenn die Deutschen willens sind, täglich 10 bis 14 (1) Stunden zu arbeiten, ohne sich vor irgendeiner Arbeit zu scheuen, wenn die deutsche Frau als Pferd den beladenen Arbeitstarren ziehen hilft, wenn der deutsche Knabe nach der Anleitung seines Vaters den Garten bearbeitet, dann kann der Erfolg und die Ernte nicht ausbleiben.

Die seit Annahme des Dawesplans in Deutschland eingeleiteten amerikanischen Wirtschaftsdiktatoren haben während ihres gegenwärtigen Aufenthalts in den Vereinigten Staaten einige Ausprüche getan, die im deutschen Volke Kopfschütteln oder Empörung auslösen müßten. Wenn Herr Gilbert angesichts der immer größer werdenden Wutleere der deutschen Wirtschaft und angesichts der betrübenden Erscheinungen der letzten Zeit von einem „vorzüglichen Funktionieren des Dawesplans“ sprechen kann, und wenn jetzt McGarragh in einer fast höhnisch wirkenden Weise die von Deutschland zur Erfüllung seiner Tributpflichten erwartete Kuliarbeit offenbar als eine mühseligen Wert und geringe Angelegenheit betrachtet, so muß man sagen, daß die großen Hoffnungen, die von gewisser Seite auf den amerikanischen Einfluß bei der Durchführung des Dawesplans gesetzt worden sind, bitter enttäuscht werden. Als „die Bibel der Wirtschaft“ hat man im vergangenen Jahr den Dawesplan zu bezeichnen gewagt, goldene Berge wurden dem deutschen Volk versprochen, wenn es sich unter die Fron des angelsächsischen Kapitals beugen und die gewaltigen Entschädigungsforderungen auf sich nehmen würde. Heute wissen wir, daß die deutsche Unterschrift im August 1924 wieder unter etwas Unersüßbares gesetzt worden ist. Immer gebieterischer drängt sich die Forderung nach einer Aenderung des Dawesplans auf. Herr McGarragh aber soll wissen, daß die im Krieg und in der Nachkriegszeit schon über die Grenzen des Möglichen angespannten Nerven- und Körperkräfte der deutschen Frau nicht vor der Erschöpfung stehen. Wenn wir auch annehmen wollen, daß sein geschmackloses Bild von der deutschen Frau, „die als Pferd den beladenen Arbeitstarren ziehen“ sollte, nicht wirklich gemeint ist, so ist die hierin liegende bildliche Aufforderung doch nicht nur eine Unbilligkeit und Ungehörigkeit, sondern auch eine Unmöglichkeit. McGarragh scheint sich an das Wort Rathenaus halten zu wollen, daß Deutschland erfüllen könne, wenn es bereit sei, ins tiefste Elend hinabzusteigen. Wir wissen, daß wir auch dann und gerade dann die sinnlosen Entschädigungslasten nicht abtragen können. Wir sind aber auch nicht willens, das deutsche Volk mit eigener Hand von seiner Kulturhöhe herabzustößen, und ihm das Los eines Kultvolks nach indischen und chinesischem Muster zu bereiten. Ohne sein Wissen hat McGarragh selbst die Unmöglichkeit der Erfüllung des Dawesplans bezeugt. Deutschland mit bestem Willen an die Erfüllung seiner Entschädigungsverpflichtungen herangekommen ist, gibt auch McGarragh zu. Aber die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit haben wir ganz wo anders als da, wo die Amerikaner sie sehen wollen. Die Herren des Weltkapitals in Wallstreet und in der Londoner City sind in Wirklichkeit eiskalte, erbarmungslose Redner, bei denen kulturelle und soziale Gedanken keine Rolle spielen.

Die Rede Mac Garraghs scheint auch im Bond-Klub in New York peinliche Gefühle hinterlassen zu haben. Der Vorsitzende Granberry sieht sich veranlaßt, öffentlich zu versichern, daß der Sinn der Rede durchaus deutschfreundlich gewesen sei. Es sei zu bedauern, daß durch die Uebersetzung ins Deutsche eine entgegengesetzte Meinung hervorgerufen werden könne.

Neue Nachrichten

Die Kabinettsbildung

Berlin, 18. Jan. Am Samstag nachmittag wurden die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern zu Ende gebracht und am Sonntag erstattete Dr. Luther

Laagespiel

In Braunschweig soll Oberregierungsrat Küchenthal (Deutschsal.) Finanzminister werden.

Infolge des Streits sind am 18. Januar in der Schwarzwälder Uhrenindustrie in 61 Betrieben rund 15 000 Arbeiter ausgesperrt worden. Die Zahl wird sich auf 67 Betriebe mit rund 20 000 Mann erhöhen, wenn am Donnerstag Schramberg dazukommt.

Bei einer von den gewerkschaftlich organisierten Beamten, Angestellten und Arbeitern veranstalteten öffentlichen Kundgebung, die von der Polizei verboten worden war, kam es zu Zusammenstößen, wobei u. a. 16 Polizeibeamte verletzt wurden. Die Kundgebung war gegen die Verzögerung der Gehalts- und Lohnzulagen gerichtet.

Der spanische Votschafter in Paris, Quinones de Leon, ist in Madrid eingetroffen zu einer Besprechung mit dem König und dem General Jordana, um den Besuch des französischen Marschalls Petain in Madrid vorzubereiten.

Der Untersuchungsrichter in Budapest hat den Antrag der Staatsanwaltschaft, in Sachen der Notenfälschung dem Feldbischof Jandrec zu verhaften, abgelehnt.

Die „Chicago Tribune“ behauptet, zwischen England und Griechenland sei ein Bündnis gegen die Türkei abgeschlossen worden. — Respekt vor der englischen Kurasche!

Dem Reichspräsidenten Bericht über das Ergebnis. Die Personentrage ist immer noch nicht geregelt, die Schwierigkeiten sollen nun von der Bayerischen Volkspartei kommen, die sich dagegen sträubt, daß der Demokratie drei Ministerien, darunter das Innenministerium übertragen werden sollen. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei hat sich die Entscheidung darüber vorbehalten, ob sie unter diesen Umständen sich am Kabinett beteiligen könne. Dem Beschluß der Fraktion, die am Montag vormittag gleichzeitig mit der Fraktion der Deutschen Volkspartei zu einer Beratung zusammentrat, wird entscheidende Bedeutung beigelegt. Der Reichskanzler wird abends 6 Uhr die Parteiführer wieder empfangen, um gleich darauf dem Reichspräsidenten wieder zu berichten. Falls das Kabinett dann gebildet werden kann, wird es schon am Dienstag die erste Sitzung abhalten, um die am Mittwoch im Reichstag abzugebende Regierungserklärung zu beraten.

Der für das Reichswirtschaftsministerium vorgesehene Direktor des Schaffhausenischen Bankvereins in Köln, Geheimrat Bürgers (Zentr.), ist in Berlin eingetroffen.

Reichstagsabgeordneter Hepp (Deutsche Volkspartei), der zweite Vorsitzende des Reichslandbunds, hat nach dem Lokalanzeiger erklärt, es sei ihm unmöglich, in einem Kabinett ein Ministerium (Ernährung und Landwirtschaft) zu übernehmen, in dem Herr Koch (Dem.) Innenminister sei.

Die „Abrüstung“ der Tschechoslowakei

Prag, 18. Jan. Nach einem Beschluß des Landtags sollte die militärische Dienstzeit in der Tschechoslowakei in diesem Jahr auf 14 Monate herabgesetzt werden. Die Regierung wird aber einen Gesetzentwurf beantragen, daß die gegenwärtige Dienstzeit von 18 Monaten noch ein bis zwei Jahre beibehalten wird.

Die Truppenstärke Frankreichs

Paris, 18. Jan. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, soll im Obersten Kriegsrat am vergangenen Freitag die Zahl der für die Sicherung Frankreichs notwendigen Truppen auf 20 Divisionen festgesetzt worden sein. Der vom General Klotz vertretene Gedanke einer Massenaushebung an der Grenze sei endgültig ausgegeben worden. Im Obersten Kriegsrat habe Einstimmigkeit darüber bestanden, daß die Herabsetzung der Militärdienstzeit an gewisse Bedingungen geknüpft werden müsse, die die Kapitulantent, die Prüfungszeiten usw. betreffen.

Neues Aktienrecht in Frankreich

Paris, 18. Jan. Der Finanzausschuß der Kammer beschloß, daß künftighin die Aktien nicht mehr auf den Inhaber, sondern ausschließlich auf den Namen lauten sollen. Die Umwandlung soll binnen 6 Monaten durchgeführt sein, um den Aktienschiebungen und Steuerhinterziehungen begegnen zu können. Der Beschluß hat an der Börse große Erregung hervorgerufen, da man eine Lahmlegung der Börse im Aktiengeschäft befürchtet. Der Ausschuß erhöhte fernerhin die Monopolpreise für Tabak, Zigarren und Zigaretten.

Griechisch-serbischer Zeitungsstreik

Belgrad, 18. Jan. Die Blätter greifen Griechenland an, weil es die in Griechisch-Mazedonien lebenden Serben ebenso verfolge, wie die Bulgaren. Sie fordern die Regierung auf, in Athen Schritte zu unternehmen. Die griechischen Blätter bestritten, daß die Serben auf dem neu-

griechischen Gebiet unfreundlich behandelt werden. Die Vorwürfe aus Belgrad seien ungerecht. — So wurden neuerzeit auch die blutigen Verfolgungen der Bulgaren abgeleugnet.

Kämpfe in Syrien

London, 18. Jan. In einem Umkreis von 15 Kilometer um die Stadt Damaskus wird nach Neuter fortgelämpft. Die Druzen haben die Bahnverbindung nach Beirut zerstört. Zur Strafe brannten die Franzosen verschiedene Dörfer nieder.

Schatzsekretär Mellon über die Auslandsschulden

London, 18. Jan. „Morningpost“ meldet, der amerikanische Schatzsekretär Mellon habe in dem dem Abgeordnetenhaus übergebenen Bericht u. a. erklärt: Die Vereinigten Staaten müssen bei der Regelung der Kriegsschulden die Zahlungsfähigkeit jedes Schuldners in Betracht ziehen. Die gesamte Auslandsschuld ist für das amerikanische Volk nicht so viel wert, wie ein gedeihendes Europa als Abnehmer. Wenn die Finanzen Europas nicht wiederhergestellt, seine Währung nicht auf eine gesunde Grundlage gestellt und seine Völker nicht in der Lage sein würden, zu verdienen und auszugeben, so werde Amerika seine überschüssigen Erzeugnisse an Lebensmittel, Rohstoffen und Waren nicht verkaufen können. Deutschland habe z. B. im Jahr 1923 für 149 Millionen Dollar amerikanische Baumwolle eingeführt. Mit dem Dawesplan und einem richtigen Finanzsystem sei die Baumwollausfuhr im Jahr 1924 auf 233 Millionen Dollar gestiegen und habe in den ersten 10 Monaten des Jahres 1925 bereits 198 Millionen betragen. Amerika müsse mit seinem Kapitalüberschuß durch private Anleihen in Europa für industrielle Zwecke helfen. Diese neuen Anleihen machen eine amerikanische Ausfuhr möglich.

Die Wirren in China

London, 18. Jan. „Times“ meldet aus Peking, die Truppen des Generals Kuo Sung Ling ziehen sich von Schanhaiwan vor den Streitkräften Tschangtschins in südlicher Richtung zurück. Diese militärischen Bewegungen, die die Kuomintschu-Stellung in der Provinz Tschili und Peking bedrohen, ermutigen den Präsidenten Luantschijui, im Amt zu bleiben. Fast die gesamte amtliche Tätigkeit ruht und die Regierungsangestellten von den Schullehrern bis zu den Eisenbahnarbeitern bereiten Schwierigkeiten. Fengpuhsiang, der sein Lager bei einer kleinen Station 100 Meilen westlich von Kalkan aufgeschlagen hat, sehe seine vermittelnde Tätigkeit fort, weigere sich jedoch entschieden nach Peking zu kommen.

Württemberg

Stuttgart, 18. Jan. Vom Landtag. Im Finanzausschuß teilte ein Vertreter der Regierung mit, daß im letzten Halbjahr 1925 bei der Wohnungskreditanstalt 1381 neue Darlehensgesuche für 2428 Wohnungen eingegangen sind. Die Anstalt arbeitet zurzeit mit kurzfristigen Darlehen von zusammen 14 Millionen Mark. Für 1926 ist vorläufig ein größerer Betrag zur Verfügung gestellt worden, der in dessen für die bis jetzt vorliegenden Gesuche nicht ausreicht. In der Aussprache wurde die Frage eines Auslandsdarlehens erörtert. Außerdem wurde gewünscht, daß die Darlehen in langfristige umgewandelt und die Zinsfüße der Kreditanstalt ermäßigt werden.

Vom österreichischen Konsulat. Das österreichische Konsulat hat am 15. d. M. neue Amtsräume im Haus Kronenstraße 33 I. Stock (Eingang Kriegsbergstraße) bezogen.

Textilausstellung. Die Frühjahrsausstellung der Württ. Textil- und Bekleidungs-Industrie findet vom 6. bis 10. März in den neuen Ausstellungshallen auf dem Gewerbehallenplatz in Stuttgart statt.

Deutsche Theaterausstellung. Die Württ. Landestheater hier werden sich wie zahlreiche deutsche Theater an der großen Deutschen Theaterausstellung in Magdeburg beteiligen.

Gegen das Ausstellungsunwesen. Der Erlaß des Reichswirtschaftsministers, der den Verbänden größte Zurückhaltung bei der Veranstaltung von Messen und Ausstellungen empfiehlt, trägt seine Früchte. Eine große Allgemeine Deutsche Handwerks- und Gewerbeausstellung in Hannover und verschiedene kleine Ausstellungen sind an dem Widerspruch der Berufsorganisationen unter Hinweis auf den Ministererlaß gescheitert.

Aus dem Lande

Hirschlanden. M. Leonsberg, 18. Jan. Scheuende Pferde. Dieser Tage scheuten auf der Straße Schödingen — Hirschlanden die beiden Pferde eines hiesigen Landwirts durch plötzliches Aufstiegen von Krähen. Die wildgewordenen Tiere rannten auf ein die Straße passierendes Fuhrwerk auf. Der Anprall war so stark, daß beide Pferde schwer verletzt wurden und verenden bezw. geschlachtet werden mußten.



Ludwigsburg, 18. Jan. Eine Gemeinheit. Zwei Schreinerjungen brachten abends nach Dörsch aus Ludwigsburg einen Sarg, den sie einem telephonischen Auftrag entsprechend in einem bestimmten Haus abliefern sollten. Dabei stellte sich heraus, daß in dem Haus niemand gestorben war und daß die Sargbestellung weiter nichts als eine Buberei war.

Bietigheim, 18. Jan. Arbeiterentlassungen. Die Arbeitslosigkeit zieht immer weitere Kreise. So hat neuerdings auch die Schuhfabrik Karl Friß u. B. ihre ganze Belegschaft bis auf weiteres entlassen. Mit den begonnenen Roststandsarbeiten muß über das Frost- und Schneewetter wieder ausgekehrt werden.

Erligheim u. Bietigheim, 18. Jan. Brand. In dem Wohn- und Scheunengebäude des Schreiners Wilhelm Grimm brach Feuer aus. Die Scheune ist vollständig abgebrannt, das Wohnhaus stark beschädigt.

Heilbronn, 18. Jan. Zusammenschluß. Die Vertreter der Bürgerpartei, der Deutschen Volkspartei und ein Wilder haben sich auf dem Rathaus zu einer Fraktion der „Bürgerlichen Vereinigung“ zusammengeschlossen. Zentrums-Gemeinderat Gauß hat es abgelehnt, dieser Fraktion beizutreten.

Hall, 18. Jan. Haftgeldschwindler. Der 18 Jahre alte Schafknecht Karl Ganher von Talheim, Ode. Weßberg, wurde wegen Haftgeldschwindeln vom Schöffengericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Halen, 18. Jan. Zahnklinik. Mit dem heutigen Tag eröffnet die Allgemeine Ostrankentasse Halen für ihre Mitglieder und deren Angehörige eine Zahnklinik. Eine Ausdehnung auf die Schulen ist in Aussicht genommen und wäre sehr zu begrüßen.

Öppingen, 18. Jan. Erwerbslosenzahl. Der Bezirk Öppingen hat 3. Jt. 1140 Erwerbslose, darunter 250 in Öppingen.

Remlingen u. Geislingen, 18. Jan. Der siebte Sohn. Josef Hänte, Maschinenmeister in der Fabrik zu Grünbach, erhielt anfänglich der Geburt des siebten lebenden Sohns von der württ. Staatsregierung durch Vermittlung des Pfarramts ein herzliches Glückwunschschreiben nebst Ehrengabe.

Walldorf u. Tübingen, 18. Jan. Die Schönbuch-Bahn. In einer Versammlung, die sich mit der geplanten Schönbuchrandbahn Stuttgart-Tübingen befaßte, wurde eine Entschliebung angenommen, in der verlangt wird, daß den Schönbuchgemeinden Gelegenheit zur Vertretung ihrer Interessen gegeben werde, wenn der Bauplan zur Entscheidung gelang. Der Regierung, dem Landtag usw. wird eine Denkschrift übermittelt, in der die Notwendigkeit der Linienführung der Schönbucher Randlinie im Gegenlag zu der Linie Stuttgart-Walldorf-Tübingen dargelegt werden soll. Zur weiteren Behandlung der Angelegenheit wurde ein Arbeitsausschuß eingesetzt.

Kirchheim u. L., 18. Jan. Todesfall. Der langjährige Stadtvorstand, Stadtschultheiß a. D. Kröner, ist unerwartet rasch im Alter von 84 Jahren gestorben. Er wurde 1878 in das Amt eingesetzt und war am 30. Juli 1908 in den Ruhestand eingetreten.

Rottenburg, 18. Jan. Aus der Diözese. Im Jahr 1925 wurden von Bischof Dr. von Keppler 10 339 und Weihbischof Dr. Sproll 10 669 Personen gesirmt. Konsekriert wurden im Jahr 1925 4 Kirchen und 3 Altäre.

Rottenburg, 18. Jan. 80. Geburtstag. Den 80. Geburtstag feierte am Samstag Kunstmalers Karl Dehner. Dehner hat eine ganze Reihe von Kirchen erneuert, zum Teil in Verbindung mit Münchener Künstlern. In der Heimat wurde ihm u. a. die Ausmalung der Kirchen im Regental, z. St. Moritz-Thingen und der evangelischen Stadtpfarrkirche sowie Poltringen und Horb übertragen.

Horb, 18. Jan. Eine Schwindlerin. In verschiedenen Orten des Oberamts zog eine Frau aus Rottenburg bettelnd von Haus zu Haus mit dem Vorwand, daß sie im Stall Unglück gehabt und vier Kinder zu ernähren habe. Diese Angaben, mit denen sie nur Mitleid erregen wollte, waren unwahr, denn sie besitzt ein eigenes Haus mit Landwirtschaft, 13 Morgen Feld, ein Pferd, zwei Kühe und Schweine.

Uffenheim, 18. Jan. Unolüdsfall. Würfelmacher

Pfeiffer aus Lützenhardt fiel in den Seltengraben und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung.

Jeldrennack u. Neuenbürg, 18. Jan. Brand. Das Wohn- und Dekonomiegebäude des Robert Beck ist mit großen Vorräten an Heu usw. bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit beim Auftauen der eingefrorenen Wasserleitung entstanden sein.

Simmosheim u. Calw, 18. Jan. Autoverbindung. Die Autolinie Weilderstadt-Pforzheim ist dadurch gefördert worden, daß sich die an der Linie interessierten Arbeiterschaft durch Zeichnung von Geschäftsanteilen beteiligt hat. Wenn sich noch einige kapitalkräftigere Einwohner der Sache annehmen, so kann mit der baldigen Einrichtung der Linie gerechnet werden.

Balingen, 18. Jan. Aus dem Gemeinderat. Nach dem Bericht des Stadtschultheißen Rommel hatte die Stadt Balingen am 1. Januar 160 Erwerbslose. Die Tritonindustrie hat Kurzarbeit eingeführt. Von den Vorkriegsschulden sind 350 000 Mark aufzuwerten. Als eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Gemeinderats bezeichnete Rommel die Fortführung der Siedlungs- und Bodenpolitik. In den letzten Jahren sind rund 15 Hektar Gelände neu erworben worden. Die Aufnahme von Auslandsdarlehen lehnte Rommel ab.

Schwenningen, 18. Jan. Falschmeldung. In badischen Zeitungen wurde die Mitteilung verbreitet, die ausständigen Triberger Arbeiter hätten 50 Mann Hilfskräfte sich zur Unterstützung aus Schwenningen kommen lassen. Diese Meldungen beruhen nicht auf Wahrheit.

Tüfelingen, 18. Jan. Entsprungen und wieder festgenommen. Vor einigen Tagen wurde in Augsburg der frühere Autohändler Adolf Hummel von Ostenslein verhaftet. Er befand sich mit zwei Kriminalbeamten auf dem Weg nach Stuttgart. Bei Beuron sprang Hummel aus dem Zug. Er bestellte sich ein Auto und fuhr nach Ostenslein, dort konnte er abends wieder verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Weßkirch verbracht werden.

Langenau, 18. Jan. Russischer Besuch. Kürzlich erhielt die Landwirtschaftliche Bezugs- und Abgabgenossenschaft Langenau den Besuch zweier Sowjet-Beamten unter Führung des Diplomlandwirts Deutschländer vom Bezirksverband landw. Genossenschaften in Stuttgart. Es waren der stellv. Volkskommissar für Landwirtschaft und der Vorsitzende des Verbands landw. Genossenschaften der Autonomen Soz. Sowjet-Republik der Wolga-Deutschen, beide Deutschrussen, die die Genossenschaft zum Studium des deutschen Genossenschaftswesens besuchten.

Vöberach, 18. Jan. Selbstmord. In der Nacht auf Samstag erlöschte sich in seiner Wohnung der 38 Jahre alte Lagerhalter der heiligen Schuhmacher-Rostoffgenossenschaft, Karl Ehinger. Die Gründe zu dieser Tat dürften in Wirtschaftssorgen und geistiger Anmattung liegen.

Ringelshausen u. Vöberach, 18. Jan. Brand. Samstag nachmittag brach in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Söldners Josef Rehm jr. Feuer aus. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Brand ist durch Kurzschluss entstanden.

Wurzach, 18. Jan. Brand. Am gestrigen Sonntag fiel das Anwesen des Landwirts und Seilermeisters Anton König in der Spitalgasse, eines der ältesten Gebäude der Stadt, mit sämtlichen Vorräten an Frucht, Futtermittel usw. einem Brand zum Opfer.

Ravensburg, 18. Jan. Ein deutscher Junge. Einem Realshüler wurden Orangen zum Geschenk angeboten. Als wackerer deutscher Knabe wies er das Geschenk zurück mit der Bemerkung, solange die Italiener unsere Landsleute in Südtirol so drangsaliieren, wird keine italienische Orange mehr gegessen. Ein nachahmenswertes Beispiel für die deutschen Vergnügungsgäste, die das Ausland vor dem Heimatland vorziehen.

Mochenwangen, u. Ravensburg, 18. Jan. Verbrüht. Im nahen Ebn wollte ein 19jähriges Mädchen einen Kübel heißes Wasser in die Badstube tragen. Das Mädchen rutschte aus, fiel zu Boden und das heiße Wasser ergoß sich über den linken Fuß des Mädchens, der verbrüht wurde. Die Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus nach Ravensburg verbracht.

Hauerz u. Leutkirch, 18. Jan. Brand. In Steinental Gemeinde Hauerz brach in dem Anwesen des Landwirts Josef Laub auf bis jetzt unausgeklärte Weise Feuer aus. Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr konnte das Wohnhaus

gerettet werden. — Im Jahr 1925 wurden im Oberamtsbezirk Leutkirch 30 Brände gemeldet.

Friedrichshafen, 18. Jan. Bom Stadtpark. Der Gemeinderat beschloß, eine wesentliche Erweiterung der Seeanlagen durch Hinzuziehung der Seegärten (Deutsches Haus und früh. Müllerfcher Gärten) gegenüber Stadtbahnhof und Hotel Hamm vorzunehmen. Es soll die herrliche Lage am See und die Fernsicht auf das Gebirge zur Geltung gebracht und eine würdige Stätte für ein Kriegerdenkmal und ein Zeppelindenkmal geschaffen werden. In 14 Tagen werden die Erdbewegungsarbeiten als Roststandsarbeiten beginnen.

Vom Bodensee, 18. Jan. Lebendige eingefrorene Wasservögel. Im Romanshorner Hafen sind lebendig eingefrorene Wasservögel beobachtet worden. Es ist ein bemitleidenswerter Anblick gewesen, wie die Tierchen die Köpfe hin- und herbewegten und vergebens vom Eis loszukommen versuchten. Mehrere von ihnen wurden mit Pickeln aus dem Eis befreit. — In schwere Seesnot geriet bei dem starken Sturm am Dienstag ein mit Brennholz beladenes Motorschiff aus Sipplingen im Ueberlinger See mit Kurs nach Korschach. Nur mit großer Anstrengung gelang es dem Schiff, den Hafen von Romanshorn zu erreichen. Die Hälfte der Ladung, über 50 Ster Holz sowie die Gerätschaften gingen verloren. Die Mannschaft kam völlig erschöpft in Romanshorn an.

Trochtelfingen, 18. Jan. Pelztierfarm. Baron von Mollke hat schon vor längerer Zeit einen größeren Grundbesitz erworben, um eine Silberfuchsfarm zu errichten. Dieser Jucht wird er nun auch noch die des Edelmarders angliedern. Ein größerer Transport Zuchttiere ist bereits dieser Tage auf der neuen Farm eingetroffen.

Weßlingen in Hohenzollern, 18. Jan. Kreuzspende. Für den auf der Burg Hohenzollern tödlich verunglückten Schlossmaler Fridolin Schneider ist vom ehemaligen Deutschen Kaiser ein prächtiger Kranz mit Schleife eingetroffen.

Baden

Karlsruhe, 18. Jan. Die Brüder Karl und Anton Morlock aus Destrungen bei Bruchsal hatten in der Inflationszeit eine Zigarrenfabrik Morlock u. Puch in Eichersheim gegründet, ohne eine Anbahnung von einem kaufmännischen Geschäftsbetrieb zu haben. Scheckschwindeln führten die Brüder vor das Gericht. Anton Morlock wurde zu sechs Monaten, sein Bruder Karl zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Pforzheim, 18. Jan. In sinnlos betrunkenem Zustand wurden in der Nacht zum 16. Januar zwei Personen auf der Straße liegend aufgefunden und auf die Polizeiwache gebracht. Da bei einem der Betrunkenen bereits Alkoholvergiftung vorlag, mußte er mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht werden.

Am 5. Januar war im Siloach-Krankenhaus dem 36-jährigen Heizer Karl Hepp von der Transmission ein Bein abgerissen und ihm sonst noch mehrere furchtbare Verletzungen zugefügt worden. Der Verunglückte ist nun seinen Verletzungen erlegen.

Selbstmord durch Erhängen verübte am 16. d. M. im östlichen Stadteil ein Mann. — Am Samstag abend fand in einem Haus im Stadtteil Brödingen eine Schlägerei unter den dortigen Bewohnern statt, wobei ein Mann erhebliche Verletzungen erlitt, so daß er ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Ferner hat in einer Wirtshaus im Stadtteil Au ein städtischer Tagelöhner, der in angetrunkenem Zustand die Gäste belästigte und vom Wirt aus der Wirtshaus gewiesen wurde, diesen in den Arm gestoßen und erheblich verletzt.

Neunkirchen (bei Ralsch), 18. Jan. Als der Landwirt Philipp Martin von hier mit einem unlängst gekauften Pferdegespann vom Feld heimfuhr, wurden die Tiere scheu und Martin wurde zu Boden geschleudert, so daß er einen Schädelbruch erlitt.

Mannheim, 18. Jan. Abends wurde ein Bäckermeister aus dem Jungbusch, der Badwaren in die Baraden des ehemaligen Gefangenenlagers brachte und dort Geld kassiert hatte, auf dem Heimweg in der Allee zwischen den Baraden und der ehemaligen Grenadierkaserne von einem Mann, der eine Maske trug und mit einem Fahrrad auf ihn zukam, angehalten und zur Herausgabe des Gelds aufgefordert. Da der Räuber den Bäckermeister mit dem Revolver bedrohte, mußte ihm dieser das Geld, das glücklicherweise nicht viel

Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Kabel

28

(Nachdruck verboten)

„Eins genehmigen wir uns noch, und dann werde ich zu dem Doktor gehen und ihn fragen, was dem alten Bankier helfen soll, daß heute ein neuer Stück von einem dramatischen Verein gegeben wird.“

Grosche nickte. „Da — ich habe mir etwas überlegt; ich werde dem Doktor doch mal beweisen, daß wir auch nicht so von heute sind, daß er uns da wie die dummen Jungens nach Eiern suchen läßt, die ein Hahn gelegt haben soll. Wenn es diese verwitwete Frau Rechnungsrat Schwarz wirklich gibt, — ich glaube aber beinahe, die existiert ebensowenig, wie dieser Doktor Werner, — dann werde ich ihm mal beweisen, daß unsereins auch kombinieren kann. Er will ja erfahren haben, daß jener Arzt heute nacht um 11 Uhr diese Witwe aufgesucht hat, — na, und das ist klar, — wenn dieser Dr. Werner wirklich dagewesen ist, er die Frau Schwarz sehr gut kennen muß. Denn für gewöhnlich besucht man doch abends keine fremden Leute, wenn man schon um diese Zeit überhaupt Besuche macht. Und weißt du, was ich nun machen werde? Ich gehe zu dieser Witwe und stelle mich als Bekannten ihres verstorbenen Mannes vor. Was der eigentlich gewesen ist, und wo er gelebt hat, werde ich gewiß schon auf dem Einwohneramt oder auf dem Standesamt erfahren, rauskriegen tue ich das schon. Und dann schwindele ich der Frau eine so hübsche Geschichte vor, um mich dort ein wenig einzufügen, was, wird sich schon finden. Und schließlich frage ich sie dann, ob denn der Doktor Werner noch lebt, den ihr Mann doch auch sehr gut gekannt hat. Da werde ich ja sehen, was an der Geschichte ist, jedenfalls's herche ich sie tüchtig aus.“ Nach einer kleinen Pause fuhr er fort: „Wenn die auch nichts weiß von einem Dr. Werner, — und ich glaube sicher, daß es so ist, dann gehe ich schnurstracks zu Wertes und sage es ihm ins Gesicht, daß er mich ein anderesmal nicht mehr so in der Ecke herum-schicken soll und daß es besser wäre, wir fangen unsere Nach-

forschungen bei einem anderen Ende an, denn so geht das nicht weiter! Immer nutzlos herumlaufen! Und wenn er mir noch einmal mit diesem Arzt Werner kommt, den es doch in der ganzen Stadt nicht gibt, dann — dann —“

Müller lachte laut auf. „Nun, was dann? Du, ich rate dir, sag das dem Wertes lieber nicht, der kann verdammt eckig werden! Und dein Plan für diese Witwe Schwarz? Mensch, — wird nichts, — das kriegt wohl der Behrert fertig, der ja, — der hat lügen und schauspielern besser los, als wir, aber du und ich? Nein paß auf, deine Witwe merkt bald, was Geistes Kind du bist!“

„Na, und was an mir das Schaden? Merkt sie's, dann merkt sie's, versuchen tu ich es jedenfalls!“

„Viel Glück“, meinte Müller ironisch und trank in Bier aus. „So nun werde ich dem Doktor seinen Pankratius auf-tischen und ist feierlich dieses Mitgliederverzeichnis überreichen.“

„Dann kann er sich aus dem Heftchen den Mörder des Bankiers Friedrich herausfinden“, vollendete grimmig der Polizeibeamte Grosche und stand auf. Darauf verließen sie das Lokal.

20. Kapitel

Die Uhr von dem Turm der St. Katharinenkirche schlug vier. Dann setzte das Glockenspiel ein und die Töne dröhnten durch die laue Frühlingsluft, als kämen sie aus dem weiten Meer, der sich wolklos über der Stadt ausspannte. Ein hagerer Mann in einfachen, aber nicht uneleganten Überzieher, dessen Vogelgesicht mit der schmalen, trunkenen Nase den lauernden Ausdruck nie verlor, stieg die Treppe eines dreistöckigen Hauses der Werterstraße empor und läutete dann im ersten Stock an der blanken Türe. Nach geraumer Zeit näherten sich schwere Schritte, die Türe wurde geöffnet und vor dem Mann mit dem Vogelgesicht stand eine etwas korpolente, einfach gekleidete Frau, die den Herrn nun bescheiden nach seinen Wünschen fragte.

„Ist die Frau Rat Schwarz vielleicht zu sprechen?“ fragte Grosche.

„Nein, die Damen sind vor kurzer Zeit auf den Kirchhof

gegangen. Heute ist nämlich der Sterbetag des Herrn Rats.“

„Richtig, ja“, fiel Grosche der Frau eifrig ins Wort, „heute ist ja der 27. April! Daß ich das so vergessen hab! So, also die Frau Rat ist nicht zu Hause? — hm, schade!“

„Der Herr ist wohl ein Bekannter von Frau Rat? fragte die Frau höflich.“

„Ja, — das heißt, ich kannte nur den Verstorbenen. Ich bin auch Rechnungsrat — heiße Winter,“ — log Grosche frech. „Er war ein alter steber Freund von mir, der Herr Rat Schwarz. Wirklich, — es ist dumm, daß ich die Dame nicht angetroffen habe. Ich hätte so gern!“

„Aber vielleicht kommen der Herr Rat wieder? Die Damen sind spätestens in einer Stunde zurück, da wir gerade viel Arbeit haben. — Ich bin die Aufwartefrau, und wir sind beim Frühjahrsreinemachen.“

„Wiederkommen? Ich bin nur auf der Durchreise hier, — bin auch sehr milde.“

„Dann könnten der Herr sich hier ein wenig ausruhen und dabei die Damen erwarten,“ meinte sie gutmütig und nötigte ihn herein.

Es war Grosche's Wunsch zumute, als er nun in dem Wohnzimmer dieser ihm wildfremden Dame saß und der Aufwartefrau zuschaute, die gerade mit Fensterputzen beschäftigt war.

„Sagen Sie mal, liebe Frau,“ begann er dann, indem er sein Gesicht in freundliche Falten zu legen suchte, „verleihen Ihre Damen noch viel mit Herrn Werner?“

„Werner?“ Die Frau schien eifrig nachzudenken. „Nein, Herr Rat, einen Herrn Werner, habe ich hier noch nie gesehen. Was ist der Herr denn?“

„Der Herr ist Arzt, liebe Frau, soviel ich weiß, ist er nach Ermersdorf gezogen, soll aber viel in der Stadt sein. War er denn lehtens nicht zum Besuch hier?“

„Sicher nicht,“ entgegnete die Aufwartefrau harmlos. „Ich komme nämlich alle Tage her, die Zimmer zu wischen, und die Frau Rat erzählt mir dabei fast jede Kleinigkeit. Mit meinen Damen verkehrt nur der Herr Willert, vielleicht kennen der Herr Rat den auch?“ (Fortf. folgt.)

war, hergeben. Auf einen Schreckschuss hin, der von einer in der Nähe befindlichen Person abgegeben wurde, entfernte sich der Räuber. — Ein etwa 16jähriger Junge erschien am Mittwoch nachmittag in der Wohnung einer Familie in der Poststraße und gab vor, von dem Sohn der Familie, der abwesend war, beauftragt zu sein, einen Radioapparat zwecks Vornahme einer Reparatur abzuholen. Die Frau der Familie schenkte den Angaben des Burschen Glauben und handigte ihm den Apparat aus, der damit, wie sich herausstellte, auf Rimmerwiedersehen verschwand.

Singen a. S., 18. Jan. Aus Anlaß des 100. Geburtstags Victor von Scheffels sind hier besondere Festlichkeiten vorgesehen. Die Trägerin derselben wird wahrscheinlich die Scheffelgemeinde Singen am Hohentwiel, ehemals Scheffelgemeinde auf dem Hohentwiel sein. Auch soll bei diesem Anlaß die Anbringung einer Gedenktafel am historischen Gasthof zur Krone in Singen stattfinden, in welchem der Dichter einen Teil seiner Werke schrieb.

Stodach, 18. Jan. Die Maul- und Klauenseuche ist in unserem Bezirk wieder ausgebrochen, und zwar in dem Gehöft des Landwirts Wid, Mühle bei Volkertshausen. In den Sperrbezirk fallen die Gemeinden Langenstein, Steißlingen, Friedingen, Amt Konstanz, Wahlwies, Reuzingen, Drillingen, Eigeltingen. Viehmärkte und öffentliche Tiersehauen sind im gleichen Umkreis verboten.

Sulzburg bei Staufen, 18. Jan. Der Holzmacher Blessing kam beim Hofsällen unter einen Stamm zu liegen, so daß er schwere Querschnitten und eine Gehirnerschütterung erlitt.

Griesbach (bei Offenburg), 18. Jan. Der 48jährige led. Wilhelm Holz von Kniebis hat sich vor einigen Tagen hier in Wirtschaften aufgehängt und ging am späten Abend ins Bett. Tags darauf fand man Holz unterhalb der Dettelbacher Mühle an der Straßenböschung mit dem Gesicht in einem Wassergraben tot liegen. Erstickungstod wurde festgestellt.

Notiales.

Wildbad, 19. Januar 1926.

Gründung einer Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland. Eine stattliche Zuhörerschaft hatte sich am Freitag, 15. ds. Mts., abends 8 Uhr, im „Goldenen Lamm“ eingefunden, um sich den Vortrag des Herrn Dr. Bell über „Das Deutschtum im Auslande“ anzuhören. An der Hand trefflicher Lichtbilder führte uns der Redner zu unsern deutschen Brüdern in Rumänien, zu den Banater Schwaben, den Siebenbürgener Sachsen und den deutschen Siedlern in Bessarabien. Deren Freuden und Leiden verstand Herr Dr. Bell in formvollendeter, hinreißender Sprache zu schildern. Kein Wunder, daß stürmischer Beifall seinen Ausführungen folgte und daß seiner Bitte, hier zur Unterstützung der nothleidenden deutschen Brüder und Schwestern im Auslande eine Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande zu gründen, sofort viele Hörer Folge leisteten. So wurde eine Ortsgruppe mit beinahe 40 Mitgliedern ins Leben gerufen. Zum Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe wurde Herr Reg.-Medizinalrat Dr. Friß und in den Vorstand selbst wurden noch die Herren Hotelier Frißche, Rektor Fromm, Forstmeister Hofmann und Kaufmann Illmann gewählt. Mögen noch viele Wildbader und Wildbaderinnen im Interesse der deutschen Sache als Mitglieder dem Verein beitreten, um durch ihr Scherlein den Brüdern im Auslande Schulen, Kirchen, Krankenhäuser, Bibliotheken u. zu errichten, damit unser Geschlecht den jetzigen günstigen Zeitpunkt des wiedererwachenden deutschen Volksbewußtseins der Deutschen in aller Welt nicht ungenützt verstreichen läßt!

Die Generalversammlung des Turnverein Wildbad wurde am Sonntag nachm. im Hotel „Sonne“ unter reger Beteiligung der aktiven und passiven Mitglieder, sowie der Turnerinnen abgehalten. Vorstand Fahrbach eröffnete die G.-V. mit einem Willkommgruß an die Turner und Turnerinnen und gedachte vor Eintritt der Tagesordnung der gefallenen und verstorbenen Mitglieder und forderte die Anwesenden auf, ihrer durch Erheben von den Sigen zu gedenken, welcher Aufforderung reiflos Folge geleistet wurde. Daran anschließend folgt der Geschäftsbericht des abgelaufenen Vereinsjahres, das für den Verein ein arbeits- und erfolgreiches genannt werden kann. Fand doch im Laufe des vergangenen Sommers das 40jährige Jubiläum des Turnvereins statt, das an die Aktiven wie an die Vorstandschaft gewaltige Anforderungen stellte, was der Vorsitzende denn auch in seinem Bericht gebührend würdigte und insbesondere den Turnwarten W. Lobe, E. Philipp und A. Aldinger namens des Vereins seinen herzlichsten Dank aussprach, dafür, daß sie sich dem Verein in ganz selbstloser Weise zur Verfügung stellten. Sein Dank galt außerdem dem Turnrat für dessen erfolgreiche Zusammenarbeit, den Turnern und Turnerinnen für ihre Arbeit die sie für den Verein geleistet und damit so schöne Erfolge errungen haben. Die G.-V.-Versammlung nahm hierauf das Protokoll des Schriftführers Ludwig Müller von der vorjährigen G.-V. zur Kenntnis, dem der Rassenbericht des Kassiers Wilh. Bott folgte. Die Einnahmen betragen im abgelaufenen Vereinsjahr 5551 70 M. Die Ausgaben M. 5113,77. Der Bericht des Turnwarts W. Lobe ließ eine große Befriedigung erkennen. Konnte doch der Verein am hiesigen Turnfest 28 Einzelpreise und 1 Vereinspreis erringen. Außerdem siegte unsere Mannschaft im Kampf um den Wanderpokal der Stadtgemeinde Wildbad gegen die Vereine von Schwann und Engelsbrand. Der hiesige Turnverein hat bei diesem Fest gezeigt, daß die edle Turnsache eine gute Pflegestätte in Wildbad gefunden hat. Auch vom Landesturnfest in Ulm brachten 5 wadere Männer Preise mit nach Hause, desgleichen die Mufferriege, worüber sich die Vereinspreisturner am meisten gefreut haben. Beim 25jährigen Jubiläum des T.-V. Demnach erhielten wiederum 13 hiesige Turner Preise und in den bei Schwann stattgefundenen Gaustaffelläufen wurden sämtliche 5 Staffeln mit Preise bedacht, darunter die beiden Turnerinnenstaffeln mit je einem 1. Preis. Die vielen dieses Jahr errungenen Preise sind nicht zum wenigsten auf die große Zahl Turnstunden (107) bei einem Durchschnittsbesuch von 39 Turnern und Jünglingen zurückzuführen. Gewiß ein erfreuliches

Bild, das Turnwart und Turner in gleichem Maße ehrt. Eine erfreuliche Entwicklung zeigte der Jahresbericht des Turnwarts E. Philipp in Bezug auf die Damenriege. Vor Jahresfrist mit 28 Teilnehmerinnen gegründet, sei diese im Lauf dieses Jahres auf 73 Turnerinnen gestiegen, von denen durchschnittlich 40 die regelmäßigen Turnstunden besuchten. Diese Zahlen beweisen, daß wir am hiesigen Plage in der Lage seien, einen schönen Stamm von Turnerinnen heranzubilden, wenn der Sache Vertrauen und Zeit entgegengebracht würde. Dies müsse aber besonders von Seiten des Vereins und insbesondere von denjenigen Mitgliedern, die Töchter haben, geschehen. Geturnt wurde das ganze Jahr und zwar in ca. 60 Turnstunden. Die Ausbildung zeitigte ganz enorme Leistungen der Turnerinnen, die sich hier und auswärts in Pyramiden und Gruppenübungen vor zahlreichen Zuschauern zeigen und ungeteilten Beifall entgegennehmen durften. — Daß auch im Einzelturnen etwas geleistet wurde, ist beim Abturnen festgestellt worden. Sämtliche Teilnehmerinnen konnten mit Preisen bedacht werden, was für noch Fernstehende eine Anregung zum Beitritt sein möge. Mit herzlichem Dank an die Turnerinnen für ihr tapferes Verhalten im vergangenen Jahr schloß der Damenturnwart seinen ausführlichen Jahresbericht. — Nachdem gegen die verschiedenen Berichte, die zur Diskussion standen, keine Einwendungen gemacht worden waren, schritt man zu den Neuwahlen, wobei Ehrenvorstand Kallfah den Vorschlag, der auch den Dank des Vereins an die seitherigen Vorstandsmitglieder zum Ausdruck brachte. Vorstand W. Fahrbach, Kassier W. Bott und Schriftführer Ludw. Müller wurden per Akklamation wiedergewählt. Desgleichen die Turnwartin Willibald Lobe und Ludwig Aldinger. Die Damenabteilung wählte einstimmig ihren verdienten Turnwart Erwin Philipp wieder, dem als tüchtige Stützen Adolf Dommer und Hermann Bausert zur Seite gestellt werden. — Als Jünglingsturnwart wurde Gustav Schmid gewählt. — In den Ausschüssen kommen: Mehrgewerbesten Karl Krauß, Karl Kern sen., Karl Kern junior, A. Sigt, Th. Gack, Wilh. Treiber, Anton Wolf, Hermann Treiber. Fahrentreuer bleibt Ludwig Kappelmann, der Treue. — Zur Zeitverklärung sang man zusehendurch erfreuliche Turnerlieder. Nach den Wahlen übernahm Vorstand Wilhelm Fahrbach mit Dankesworten für Ehrenvorstand Kallfah, die dieser erwidert, den Vorsitz. — Daran schloß sich dann die Verteilung der Diplome vom Kreisturnfest. — Hierauf wurden 4 Neuaufnahmen vorgenommen und der Ankauf einer Ringmatte um 120 M. genehmigt. Die übrigen Anträge bei Punkt Verschiedenes wurden in Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit für die nächste Monatsversammlung zurückgestellt. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ schloß alsdann der Vorstand die anregend verlaufene Generalversammlung.

*

Zuschlag bei Lösung von Fahrkarten. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft teilt mit, daß sie auf vielfache Vorstellungen nunmehr eine Prüfung eingeleitet habe, ob der Zuschlag bei der Lösung von Fahrkarten im Zug seinen Zweck soweit erfüllt habe, daß an seinen Abbau gedacht werden kann. Um für das reisende Publikum schon jetzt Erleichterungen eintreten zu lassen, hat sie die Reichsbahndirektionen bereits ermächtigt, auch bei den bisher auf den Erstattungswege verwiesenen Fällen von der Erhebung des Zuschlages dann abzusehen, wenn die Reisenden auf der Uebergangsstation aus Gründen, die vor der Eisenbahnverwaltung zu vertreten sind, z. B. infolge Zuspätung oder Scholterandrang, keine Fahrkarte zur Weiterfahrt habe lösen können, und diese Hinderungsgründe bei dem Zugpersonal auf dem Dienstweg bekannt geworden sind.

Brotpreise in den Bahnwirtschäften. Um die Bestrebungen nach einem weiteren Preisabbau zu unterstützen und das Publikum wieder an den Gebrauch von Kupfermünzen zu gewöhnen, hat der Verband der wirtsch. Bahnwirte auf Anregung der Reichsbahndirektion Stuttgart die Verkaufspreise für Einzelbrote, einsch. der Tafelbrote, Beiden und Brezeln, soweit diese bisher 5 Pfennig betragen, in den Betrieben seiner Mitglieder mit sofortiger Wirkung allgemein auf 4 Pfennig das Stück ermäßigt.

Die sozialen Leistungen der Reichsbahn. Die Reichsbahn verfügt zurzeit über einen eigenen Hausbesitz von 112 000 Wohnungen und über rund 40 000 Genossenschaftswohnungen, die mit Unterstützung der Reichsbahn geschaffen wurden. Unter den 44 000 neuen, in den letzten 6 Jahren für das Personal erstellten Wohnungen befinden sich nur 250 für die oberen Beamten. An Zulagen für außerordentliche Leistungen wurden im Jahr 1925 20 Millionen (2 v. H. des Gesamtaufwands der Beamtenbesoldung) für die Tüchtigsten und am meisten Belasteten aller Beamtenklassen ausbezahlt; sie stellen gewissermaßen Akkordzuschläge der Beamten dar. Für das Jahr 1926 ist der gleiche Betrag vorgesehen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsgründungsfeiern. Von einer großen Zahl von Vereinigungen und Verbänden und den Vereinigten Vaterländischen Verbänden wurde die Reichsgründung, der 18. Januar, durch festliche Veranstaltungen gefeiert.

Alpenländische Winterschau in Berlin. Im Berliner Künstlerhaus wurde am 17. Januar eine vom deutsch-österreichischen Volksbund veranstaltete Winterschau eröffnet, die dem Vereinigungsgedanken beider Länder dienen soll.

Der Grillparzer-Preis. Das Preisgericht hat den von Grillparzer gestifteten Preis dem Dichter Franz Werfel einstimmig zuerkann.

Steuerermäßigung auf den Nobelpreis. Die schwedische Regierung hat eine Steuerermäßigung auf den Nobelpreis von 40 Prozent auf 3 Prozent vom schwedischen Reichstag erbeten. Gleichzeitig soll der Stiftung sofort eine einmalige Rückvergütung in Höhe von 275 000 Kronen gezahlt werden.

Eine Liga des Schweigens. Ein Pastor einer unitarischen Kirchengemeinde in Newyork, Dr. Slaten, hat mit seinen Gläubigen einen Feldzug eingeleitet, um über ganz Amerika eine Liga des Schweigens zu gründen. In einer öffentlichen Botschaft führt Dr. Slaten aus, daß Schweigen nicht nur die Gedankentätigkeit erhöhe und das Nervensystem beruhige, sondern daß im Schweigen die menschliche Kraft des Körpers wie des Geistes begründet liege, und daß Kranke durch Schweigen geheilt werden können.

Der älteste deutsche Schriftleiter. Der 82jährige Schriftleiter des „Dürthheimer Tageblatts“, wohl der älteste in ganz Deutschland, ist in den Ruhestand getreten.

Die Hilfeleistung der „Hessen“. Das deutsche Kriegsschiff „Hessen“ machte einen neuen Vorstoß im vereisten finnischen Meerbusen und traf 5 deutsche und 3 russische Dampfer, die mit Hilfe russischer Eisbrecher offenes Wasser hatten gewinnen können. Die „Hessen“ gab an ein deutsches Schiff Lebensmittel ab.

Reicher Segen. Einem Landwirt der Haslacher Gegend (Baden) wurden dieser Tage von seiner Frau Zwillinge geschenkt. Am selben Tage gabs im Stall noch ein junges Kalb, junge Schweine und junge Ziegen.

Anschlag auf den Direktor einer bad. Zwangserziehungsanstalt. Am Sonntag abend wurde auf den Direktor der Zwangserziehungsanstalt in Flehingen (Amt Bretten) Professor Dr. Georgi ein Mordanschlag verübt. Dr. Georgi war zu einer angeblich Kranken nach der Turnhalle gerufen worden. Unterwegs wurde er durch zwei Schüsse in die linke Brustseite lebensgefährlich verletzt. Man vermutet den Racheakt eines früheren Fürsorgezöglings.

73 Schafe von Hundern zerrissen. Nachts drangen zwei Hunde in eine Schafherde, die bei dem Zigarettenfabrikanten Wunsch in Philippsburg (Baden) untergebracht war. Die blutigeren Tiere fielen über 76 Schafe her und zerrissen sie teilweise buchstäblich. 67 Schafe waren sofort tot und sechs mußten noch geschlachtet werden. Man jähdet nach den beiden Hunden.

Der portugiesische Angola-Skandal. Der ehemalige Handelsminister Dr. Simoes ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, in die Banknotenfälschungssache der Angola-Bank verwickelt zu sein. Bisher sind in dieser Angelegenheit elf Personen verhaftet worden.

Die Barmats verdurftet. Die Brüder Barmats, die sich bekanntlich „Krankheitshalber“ schon lange auf freiem Fuße befanden, sind ausgerissen und befinden sich mit ihrem ebenfalls entwichenen Landsmann Holzmann in Holland. Die Staatsanwaltschaft bereitet einen neuen Haftbefehl gegen die Barmats vor. Es soll untersucht werden, wie Barmats in den Besitz von Auslandspässen gelangt sind. — Man wird die Frage aufwerfen können, welche von den verschiedenen Seiten des Barmatskandals die schlimmste ist.

Schwere Explosion in Berlin. Am Montag früh ereignete sich in dem Haus Kirchstraße 9 eine Explosion, die durch Entzündung eines Fasses Benzin, das in einem Seifengeschäft lagerte, hervorgerufen wurde. Das Fach flog in die Luft. Die ganze Ecke des vierstöckigen Hauses, gerade wo sich in jedem Stockwerk die Schlafzimmern befanden, stürzte mit den Wohnungseinrichtungen usw. zusammen. 26 Bewohner wurden schwer verletzt, 6 davon sind bereits im Krankenhaus gestorben. Außerdem meldeten sich 15 Leichtverletzte. Die Leichen des Seifenhändlers, zweier Frauen und eines 24-jährigen Kindes liegen noch unter den Trümmern, mehrere werden vermißt. Die ganze Straße bietet ein Bild der Zerstörung. Sämtliche Fensterscheiben sind zertrümmert, die Fensterrahmen herausgerissen. Ein Mietkraftwagen, der im Augenblick der Explosion vorbeifuhr, wurde umgeworfen und vollständig zertrümmert. Ein Mann, der am Haus vorüberging, wurde von einem herabfallenden Mauerstein erschlagen. Gegen 11.30 Uhr vormittags stürzte der letzte Teil des Daches des Hauses ein. Der gesamte Sachschaden wird auf eine Million Mark geschätzt. Die Unglückstätte liegt in Berlin-Neukölln.

Ein unglücklicher Schuß. Der Polizeibeamte Benesch in Duisburg legte, als er in der Nacht zum Sonntag mit seiner Frau nach Hause zurückkehrte, den Revolver auf den Tisch. Dabei entlud sich nach seiner Angabe die Waffe und eine Kugel drang der Frau in den Kopf ein, so daß sie sofort tot war. Benesch wurde in Haft genommen.

Ein polischer Räuber verhaftet. In Berlin wurde ein feingekleideter Mann verhaftet, bei dem man einen geladenen Revolver und eine Flasche Strychningift vorfand. Wie sich herausstellte, gehörte er einer polnischen Räuberbande an, die von Berlin aus Raubzüge im Lande machte. Das Gift diente zur Tötung der Hofhunde.

Vier Knaben ertrunken. Bei der Heimkehr von einer Weihnachtsfeier eines Dorfes bei Stockholm gerieten vier Knaben im Alter von 14 und 15 Jahren, die den Weg über ein zugefrorenes Gewässer nahmen, in der Dunkelheit mit ihrem Schlitten in eine offene Stelle und ertranken.

Vermißter Dampfer. Ein norwegischer Dampfer aus Tromsø, der am 31. Dezember von Stettin mit einer Getreideladung nach Bergen abgegangen war, ist dort noch nicht eingetroffen.

Der Winter in Italien. Die Schneefälle in Italien sehen sich fort. Die Baumwollpflanzungen an der Riviera haben schweren Schaden gelitten. Bei Triest sind zahlreiche Wölfe aus dem Gebirge aufgetreten.

Strandung. In der Straße von Messina ist ein englischer Dampfer aufgelaufen.

Wer betreibt den Alkoholsmuggel in Amerika? Nach der amtlichen Mitteilung des amerikanischen Staatssekretärs für Justiz wurden vom 1. Juli bis 31. Dezember 1925 24 ausländische Schiffe mit verbotenen Alkoholmengen in der amerikanischen Grenzzone beschlagnahmt. Davon waren 20 Schiffe englisch, 2 französisch und 2 kubanisch. — Die englischen Handelskammern hatten kürzlich behauptet, der Alkoholsmuggel nach Amerika werde hauptsächlich von Deutschland betrieben; in Hamburg befindet sich ein eigenes großes Schmuggellager.

Eisenbahnunglück. Bei Miganofhita (Japan) stürzte der Zug einer Bergbahn 200 Fuß tief über einen Bergabhang hinab. 18 Reisende wurden getötet, 20 schwer verletzt.

In Pittsburg (Amerika) stürzte ein Straßenbahnwagen in den Ohiofluß. Drei Personen blieben tot, 16 wurden schwer, 8 leichter verletzt, zwei werden vermißt.

Was Sperrgesetz. Am 13. Januar fand die Schiedsgerichtsverhandlung in der zwischen dem Reichsfinanzministerium und verschiedenen wirtsch. Städten bestehenden Streits über die Gemeindebesoldungen statt. Nach dem Reichsperergesetz sollen die Gemeinden an ihre Oberbürgermeister und Beamten keine höheren Gehälter bezahlen, als entsprechende Reichsbeamten befohlen sind. In der Schiedsgerichtsverhandlung wurde keine Entscheidung getroffen; es scheint von beiden Seiten die Neigung zu bestehen, den Streit so lange in der Schwebe zu lassen, bis das Reichsperergesetz abgelaufen ist.

Der aussterbende Uhu. Ums Jahr 1890 gab es an dem felsreichen Nordabhang der Alb noch etwa 55 Brutpaare des größten deutschen Wildvogels, des Uhu. Heute sind es dank der sinnlosen und erbarmungslosen Jagdausübung Unberufener höchstens noch 4 oder 5 Paare. Der Uhu steht jetzt unter staatlichem Schutz und darf nicht mehr gejagt werden.

Der Gold-See. In einer verschwiegenen Schlucht der kolumbischen Anden liegt ein See, mehr als 3000 Meter über dem Meeresspiegel, dessen Grund buchstäblich mit Gold gepflastert ist. Einige dieser sagenhaften Goldarbeiten, Brustpanzer von getriebenem Gold, goldene Stirnbänder, die vor vielen Jahrhunderten getragen wurden, goldene Ohrringe, mit denen sich die Hohenpriester einer verschollenen Indianer-rasse schmückten, und andere Reliquien aus den Tagen, da Cortez und Pizarro die südamerikanischen Goldländer entdeckten, sind kürzlich in London zum Verkauf angeboten worden. Ein englischer Ingenieur namens Knowles hat diese Goldschätze dem See abgewonnen und damit eine neue Periode in seiner sagenhaften Geschichte eröffnet. Der See war einer der fünf heiligen Seen, die die Chibcha-Indianer als die Wohnstätte böser Geister verehrten. Um diese Geister zu befriedigen, wurden Sachen aus reinem Gold in das Wasser geworfen. Als dann der dumpfe Klang der spanischen Trommeln in den Wäldern erscholl und die Tote-danerklingen der spanischen Eroberer sich mit dem Blute der Indianer rötelten, da wurde auch das königliche Haus des Chibcha-Stomms überwältigt und die Privatschätze des Herrschers in den See geworfen. Immer wieder haben die Spanier versucht, diese im Wasser begrabenen Schätze zu heben. Es glückte, den See bis auf 10 Fuß abzulasen, und man fand Juwelen und Goldsachen. Da nahm sich die spanische Regierung der Sache an und legte ihre Hand auf den Goldsee. Ein Vertrag wurde mit einem Abenteuerer geschlossen, nachdem dieser die Austrodnung des Sees vornehmen und einen bestimmten Teil der gewonnenen Schätze der Regierung überlassen sollte. Aber es glückte nicht, den See ganz auszutrocknen; der Abenteuerer hatte all sein Geld verbraucht, und er konnte nicht alle Reichtümer heben. Viele Goldsücher folgten ihm. Schließlich wurde der See im Jahre 1904 ganz ausgetrocknet und bis zu einer Tiefe von 50 Fuß ausgebagert. Nach diesem wurden diese Juwelen und Goldschätze gefunden, aber in tieferen Schichten sollen unter Schlamm und Sand noch unberührte Goldschätze ruhen. Es hat sich nun ein Syndikat gebildet, das mit großen Dampfbaggern den Grund des Sees systematisch durchsucht und bereits einige Funde nach London geschickt hat. Die Arbeiten werden fortgesetzt, sind aber sehr mühselig.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 18. Jan.: 4,20.
Dollarschuldscheine 98,60.
Kriegsanleihe 9,235.
Franz. Franken 129,16 zu 1 Pfd. St. 26,57 zu 1 Dollar.
Neues Kraftwerk in Bayern. In Straubing (Niederbayern) wurde ein neues Kraftwerk eröffnet, das jährlich etwa 13 Millionen Kilowattstunden liefert.
Die Doornik-Flugzeugwerke werden nach Altentheim (Schweiz) verlegt. Die dort nebst einem Flugplatz zu errichtenden Fabrikanlagen sollen rund 600 Arbeiter beschäftigen.
Die Luftverkehrslinie Sevilla - Buenos Aires soll gelegentlich der Spanisch-Amerikanischen Ausstellung eröffnet werden, und zwar mit 3 Zeppelin-Luftschiffen, die je 40 Reisende, Post und andere Fracht im Gewicht von 220 Zentnern aufnehmen und eine Stundengeschwindigkeit von 110-130 Kilometern ermitteln können. Die Fahrt von Sevilla nach Buenos Aires soll in 3 Tagen 16 Stunden, die Rückfahrt, die wegen der Umdrehung der Erde naturgemäß längere Zeit beansprucht, in 4 Tagen 8 Stunden zurückgelegt werden.
Herkunftsbezeichnung für türkische Ausfuhrwaren. Der türkische Handelsminister bereitet einen Gesetzentwurf vor, nach dem

alle aus der Türkei ins Ausland ausgeführten Waren den Herkunftsort tragen müssen, daß sie aus der Türkei stammen.

Die Amerikaner als Später. 23 Milliarden Dollars, von denen nahezu 2 Milliarden im letzten Jahr neu hinzugekommen sind, stellen das Spartkonto des amerikanischen Volkes dar. Die der American Bankers Association zu verbannten Aufstellungen über die Spareinlagen aller Art in den Banken und Kreditinstituten am 30. Juni 1925 umfassen, ergeben auf den Kopf der Bevölkerung eine Sparsumme von 204 Dollars, d. h. 15 Dollars mehr als im Vorjahr. Die Gesamtsumme von 23 134 050 000 Dollar verteilt sich auf 43 850 127 Spartkonten, d. h. 2 1/2 Millionen mehr als im Vorjahr.

Spaichingen, 18. Jan. Betriebsbeschränkung. Auch am hiesigen Platz geht das Geschäft nicht flott. Dies trifft namentlich für die Möbel- und Schuhbranche zu. Die Möbelfabrik Gustav Bühler, die größte am Platz, hat Kurzarbeit eingeführt und zwar 31 Stunden in der Woche. Es ist damit zu rechnen, daß noch weitere Betriebsbeschränkungen erfolgen.

Stuttgarter Börse, 18. Jan. Die Grundstimmung war heute wieder fest. Die vorbarsich von auswärts gemeldeten festen Kurse der Anleihe-Werte konnten sich zwar nicht völlig behaupten, doch konnten die lokalen Werte, für die sich besonders rege Nachfrage zeigte, zum Teil wieder prozentweise anheben. Am Rentenmarkt waren Vorkriegsanleihe wieder stark gefragt und wurden zu erhöhten Kursen umgesetzt. Hypothekendarlehen mußten bei 6,9 rationiert werden. Staatsanleihen lagen ohne großes Geschäft im allgemeinen unverändert. Auch heute wieder hatten Prozentanleihe, Festverzinsliche Obligationen großen Umsatz und lagen auf 1,69 R.M. p. gr. an.
Bürt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Mannheimer Produktenbörse, 18. Jan. Die schwächere Haltung der Ueberseemärkte, insbesondere die heutigen niedrigen Liverpooler Anfangskurse ließen die Produktenbörse in ruhiger Haltung verkehren. Man verlangte (für die 100 Kg. bahnhof Mannheim ohne Sack) für: Weizen inf. 26,27, ausl. 33-34,50, Roggen inf. 18-19, Braugerste 22,50-23,50, Futtergerste 19-20, Hafer inf. 17,75-19,50, ausl. 20,25-23, Mais (mit Sack) 20, Weizenmehl (Spez. 0) 41-41,50, Weizenbrotmehl 31-31,50, Roggenmehl 27 bis 29,25, Mehl 11-11,50, Biertreber (mit Sack) 18,25.

Berliner Getreidepreise, 18. Jan. Weizen markt, 24,50-25,10, Roggen 14,30-15, Wintergerste 14,80-18,20, Sommergerste 18 bis 20,40, Hafer 16-17,10, Weizenmehl 32,50-36, Roggenmehl 22-24, Weizenkleie 11,25-11,50, Roggenkleie 9,75-10,25, Raps 340-350.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 18. Jan. Zuführt und für 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt wurden: 196 Ochsen 20-52 M., 117 Büffel 36-50, 720 Kühe und Rinder 14-55, 564 Kälber 50-84, 151 Schafe 24-36, 1998 Schweine 70-88. Marktverkauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand, mit Schweinen und Kälbern mittelmäßig, geräumt; ausgesuchte Tiere über Notiz bezogen.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 28-44 M. - Blaufelden: Milchschweine 29-39. - Bönningheim: Milchschweine 25-32, Käufer 60-70. - Crailsheim: Käufer 60-73, Milchschweine 32-43. - Gäßlingen: Milchschweine 24-32, Käufer 45-80. - Isfeld: Milchschweine 42-48. - Hall: Milchschweine 35-45, Käufer 80. - Künzelsau: Milchschweine 32-42, Käufer 55. - Rottweil: Milchschweine 25-32. - Sigmaringen: Ferkel 35-40 M. das Stück.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 8,50-9,50. - Ragold: Weizen 11,80-12, Gerste 9,50-10, Haber 8,50. - Tübingen: Dinkel 9,50, Weizen 11,50, Gerste 9. - Vangenau: Kernen 13-13,50, Weizen 11,30 M. der Zentner.

Holzverkäufe. Bei dem Stangenverkauf in Bondorf kam das Stück Drahtstangen im Durchschnitt auf 5 M. Durch das Anlegen von Hopfenanlagen fanden sie reichenden Absatz. - Bei dem Eichenstammholzverkauf in Gebersheim wurde nach der amtlichen Forsttaxe 120 v. H. erzielt. - Aus Wt. Starenek wurden erzielt für 43,50 Rm. Laubstockholz im Boden durchschnitt-

sich 3,78 M. für den Rm. für Schlagraum durchschnittlich 17 M. für den Rm. Aus der Winterhalde für einen Nadelholz-Rm. 13,65 M. und für Rm. Laubholz 22,75 M. für gebundene Laubholzwellen 43 M. für 1 Rm. Schlagraum 14,45 M.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	16. Januar	18. Januar	
		Bank	Brief
Holland 100 Guld	168,59	169,11	168,70
Belgien 100 Fr.	19,05	19,09	19,06
Norwegen 100 Kr.	85,48	85,68	85,48
Dänemark 100 Kr.	104,39	104,65	104,39
Schweden 100 Kr.	112,31	112,59	112,58
Italien 100 Lira	16,955	16,996	16,98
London 1 Pfd. Sterl.	20,386	20,438	20,385
Neuport 1 Dollar	4,195	4,205	4,195
Paris 100 Fr.	15,855	15,895	15,74
Schweiz 100 Fr.	81,025	81,235	81,050
Spanien 100 Pseta	59,41	59,55	59,34
D-Osterr. 100 Schill.	59,05	59,19	59,05
Brag 100 Kr.	12,419	12,459	12,424
Ungarn 100 000 Kr.	5,87	5,89	5,89
Argentinien 1 Peso	1,797	1,741	1,788
Tokio 1 Yen	1,865	1,869	1,869
Danzig 100 D. Guld	80,81	-1,01	80,82

Das Wetter

Das Barometer ist wieder im Ansteigen begriffen. Die Auswirkung des nordöstlichen Hochdrucks läßt für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend trockenes und frostiges Wetter erwarten.

Zeitgemäße Versicherung für Radfahrer.

Beinahe kein Tag vergeht, daß man nicht in den Tageszeitungen von Unfällen beim Radfahren teils leichter, teils schwerer Natur, ja sogar Todesfolge liest. Ist doch das Fahrrad das in unserer Gegend notwendige Verkehrsmittel der werktätigen Bevölkerung, wird es gebraucht zur Fahrt nach und von der Arbeitsstelle, zu Geschäftstreifen, oder Spazierfahrten, überall lauert das Unglück und bringt dadurch manche Not, durch Arbeitsunfähigkeit, Invalität, ja sogar Tod und nicht zuletzt durch Bezahlung von Schadenersatz, in die Familie. Eine große Erleichterung entsteht durch die Mitgliedschaft beim Radfahrer-Landesverband Württemberg, bei welchem jedes Mitglied bei einem jährlichen Beitrag von 6,50 Mark gegen Unfall beim Radfahren jeder Art und zwar bei Todesfall mit 1000 Mk., bei Invalität mit 2000 Mk., bei Arbeitsunfähigkeit mit 1 Mk. Taggeld auf die Dauer eines Jahres versichert ist.

Ferner gegen Haftpflicht bei Personenschaden bis zu 100 000 Mk., bei Sachschaden (Schaufenster und deren Auslagen usw.) bis 10 000 Mk. Weiter bietet der Verband Rechtsschutz. Jeden Monat erscheint 2 mal die Verbandsztg. „Der Radfahrer“ usw. Der Radfahrer-Berein „Schwarzwald“ Wildbad gehört in seiner Gesamtheit diesem Verbands an und durch die Mitgliedschaft bei demselben ermäßigt sich der Beitrag des Landesverbandes auf 4,50 Mk. Es kann daher sämtlichen Radfahrern und Radfahrerinnen nicht warm genug empfohlen werden, dem Radfahrer-Landesverband beizutreten. Die Vorstandsschaft des R.-V. Schwarzwald gibt gerne weitere Auskunft.



Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Linder

im Alter von 76 Jahren unerwartet rasch verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag vormittag 10 Uhr in Frankfurt a. M.

Neu eingetroffen

Große Geldlotterie

zu Gunsten der St. Fideliskirche in Stuttgart

Ziehung am 24. Februar 1926
Preis des Loses 1 Mark

1. Württemberg. Geld- und Pferde-Lotterie

Ziehung am 17. März 1926
Preis des Loses 1 Mark

Mit sofortigem Gewinnentscheid

Losbriefe zu 1 Mark

zu Gunsten der Ertüchtigung der Jugend und zu Gunsten der Bayer. Kriegshinterbliebenen

Zu beziehen durch die
Tagblatt-Geschäftsstelle

IHR UMSATZ STEIGT

ZU



STUFE

STUFE

VON

wenn Sie sich zum Angebot Ihrer Waren der Zeitungsanzeige bedienen

Feine Lederwaren,

Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

Lederwaren- und Kofferhaus **Witth. Broß, Pforzheim, u. Baumstraße.**

Reine Haut

Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nässende und trockene), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundsein, Gesicht- und Nasenröte, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe, D. R. P. Keine Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: R 470

Wegsperr.

Erbreiteter Weg und Rohrweg sind mit Rücksicht auf den Holzhauerei-Betrieb bis auf Weiteres gesperrt.

Wildbad, 19. Jan. 1926.
Städt. Forstamt.

Morgen Mittwoch
4.50 Uhr

Märchen

Mädchen Handarbeiten! für Kinder von etwa 5-9 Jahr. Je 5 Pfg.

W. B. W.

Morgen Mittwoch nachm. 5 Uhr bei Kohler z. Ratskeller.

Ich suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, Stelle als

Zimmermädchen

Dieselbe ist gut bewandert in der Zimmerarbeit, kann gut nähen, bügeln, ist ehrlich, fleißig und tüchtig und hat bei besseren Herrschaften gedient. Am liebsten wäre Stelle in Hotel erwünscht. Zeugnisse sowie Bild stehen zur Verfügung. Eintritt z. 1. April oder früher.

Zuschriften unter S M. 13 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Die praktischen Lohnkarten und Steuerverrechnungskarten für Handwerksmeister u. sonstige Gewerbetreibende unentbehrlich

sind wieder zu haben. **Tagblatt-Geschäftsstelle.**